

vierteljährlich im Stadt, Kreis- und Nachbarort-Verkehr M. 3.80 außerlich M. 4.40 einschließl. der Postgebühren. Die Einzelnnummer des Blattes kostet 10 P. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 20 M. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 40 M. Mindestpreis für 10 Zeilen 1.50. Bei Wiederholungen entsprechend herab. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 290 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 12. Dezember Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Deutsche Nationalversammlung. Berlin, 10. Dez.

In beinahe sechsständiger Sitzung brachte die Nationalversammlung heute die zweite Lesung der Vermögensabgabe zu Ende. Die sozialdemokratischen Parteien traten entschieden für das Gesetz ein. Der Zentrumsgesandte Farwick wünschte, daß bei dem Rotopfer die Familien und die werdende Kraft, das der Betriebs-erhaltung dienende Kapital gesichert werden; im übrigen hünte das Zentrum dem Gesetzesentwurf vorbehaltlos zu. Für die demokratische Fraktion erklärte Abg. Petersen, daß sie in der zweiten Lesung für das Gesetz eintreten werden, für die dritte Lesung behalte sich seine Partei die Stellungnahme vor. Auf demokratischer Seite sind demnach noch nicht alle Bedenken und Widersprüche überwunden, vor allem hält man es noch für zweifelhaft, ob das Reichsrotopfer vor dem Zugriff der Entente sicher ist. Für die Deutsche Volkspartei empfahl Abg. Becker noch einmal die Zwangs-anleihe statt der Vermögensabgabe. Reichsfinanzminister Erzberger beharrte darauf, daß die Finanzreform nur durchzuführen sei, wenn der Gegensatz zwischen Vermögenden und Vermögenslosigkeit ausgeglichen werde. Das sei der Sinn der Revolution. Die großen Massen der Arbeiter ertragen es nicht mehr, daß die Vermögensansammlungen weiterbestehen sollen, und ohne die steuerliche Gerechtigkeit, die das Rotopfer herbeiführen wolle, gebe es keine Ruhe und keinen Aufbau. Familien und werdende Kräfte sollen gesichert werden. Das könne er versprechen. In namentlicher Abstimmung wurde die erneute Kommissionsberatung mit den Stimmen der Mehrheitsparteien gegen die der Rechten abgelehnt. Von 279 anwesenden Abgeordneten waren 43 dafür, 236 dagegen. Der sozialdemokratische Antrag, auch vom kirchlichen Vermögenden das Rotopfer zu erheben, wurde abgelehnt. Erzberger betonte, es gehe nicht an, politischen Vereinen, die teilweise sehr große Vermögen besitzen, Turnvereine usw. Steuerfreiheit zu bewahren, dagegen das kirchliche Vermögen zu belasten. Das würde dem Rotopfer einen kirchenfeindlichen Charakter geben. Die Paragraphen 1-5 des Gesetzes wurden gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr nachm. Fortsetzung der 2. Beratung des Gesetzesentwurfes über das Rotopfer.

Abg. Dr. Baum-Franken (S.): Die gestrigen Sitten beweisen nur, daß die Rechte den Mann stützen will, der mit beispielloser Energie Deutschland aus seinem finanziellen Elend retten will. Herr Eugenberger, der die Beamten des Kriegsministeriums korumpiert hat, will von Korruption reden. Eugenberger hat Landbesitzer getrieben, indem er ein Stück wertvollen Landes dem Feind anbot. Es ist nicht zu befürchten, daß die Entente Hand auf das Rotopfer legt. In dem Entwurf haben wir nur wenig Abänderungsanträge.

Abg. Farwick (Z.): In schonen sind bei der Ausprägung des Gesetzes die Familie und die werdende Arbeit, und das ist im Gesetz gesehen. Die Zwangsanleihe ist innerlich unhaltbar. Ich erkläre namens aller Parteien aus den besetzten Gebieten: Wir verzichten uns dagegen, versichert zu werden. Wir sind noch nicht tot. Wir wollen noch 15 Jahre das Elend der Besetzung tragen; aber wir bleiben deutsch.

Abg. Dr. Petersen (D.D.P.) erklärt, daß seine Partei in der 2. Lesung für das Gesetz stimmen werde, für die 3. Lesung aber ihre Stellungnahme sich vorbehalten.

Abg. Dr. Becker (D.V.): Der Betrag von 2 1/2 Milliarden jährlich durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen auf Grund wiederholter Veranlagung des reinen Vermögens, nach progressiv steigenden Steuerhöhen und weiter nach Steueranleihen, die nach der Vermögensabgabe unzulässig wären.

Minister Erzbergers: Der Weg, den der Antrag Richter-Redner vorschlägt, ist eine sehr schwankende Brücke. Demgemäß gibt es Bedenken gegen den Entwurf, aber es sind starke Gründe, die uns zwingen, diese Bedenken hängen zu lassen. Dem hohen Lied des Nationalismus, das Abg. Eugenberger gestern gesungen hat, setze ich entgegen das hohe Lied der Solidarität des sozialen Volkes. Wer den Gedanken der Solidarität nicht anerkennt, hat den Geist der deutschen Umwälzung überhaupt nicht begriffen. Der ungerechte Gegensatz zwischen den großen Vermögenden und der Vermögenslosigkeit ist unauflöslich. Die großen Massen der Arbeiter ertragen es nicht mehr, die großen Vermögensansammlungen vor und während des Kriegs bestehen zu lassen. Sie müssen abgebaut werden. Das ist der lebende Gedanke des Rotopfers. Ohne dasselbe wird es keine Ruhe und keinen wirtschaftlichen Aufbau bei uns geben. Nur steuerliche Gerechtigkeit kann zur Ruhe, zur Arbeit, zur Aufwärtsbewegung führen. Die Vorlesung will den Vermögensstand vom 31. Dezember 1910 zur Grundlage einer erheblichen Vermögensabgabe machen. Dieser Vorschlag vermeidet die Nachteile der kirchlichen Zwangs-anleihe, die in einem halben Jahr 30 Milliarden Mark aus dem Wirtschaftsleben herausnehmen will und dafür Papier ausgibt, das etwa 5 Milliarden wert ist. Das ist unmöglich. Die großen Vermögen bringen vielleicht durchschnittlich 4 Proz. Zinsen; denn es sind dabei Anlagen, die Zinsen brauchen. Die

Entwurf entzieht den Gesamtvermögen 2 1/2 Milliarden Mark jährlich einschließlich der Zinsen. Uebrigens steht das Rotopfer Erleichterungen vor, bei eventueller Verlingerung des Vermögens in den nächsten 5 Jahren. Demgegenüber baut sich die Zwangs-anleihe ebenfalls auf dem Stand vom 31. Dez. 19 auf, aber die Zwangsanleihe kann nachher überhaupt nicht zurückgenommen oder verändert werden. Dem Abg. Farwick verspreche ich, daß die Familien und die werdende Kräfte bei der Ausführung des Gesetzes gesichert werden sollen, ebenso die kleinen Rentner. Bei mittlerem Vermögen (bis 200 000 Mark) werden bei 4 oder mehr Kindern Erleichterungen gestiftet. Der Entwurf muß aus finanziellen, innerpolitischen und wirtschaftlichen Gründen schnellstens verabschiedet werden.

Abg. Wurm (U.S.V.): Die Entwürfe der Rechten gehen nur dahin, den Massen die schwersten Lasten aufzuladen. Sie (nach rechts) wollen verhindern, daß etwas zustande kommt, was uns wenigstens in etwas aus dem augenblicklichen Unglück herausbringen kann. Wir bewilligen keine Pfennig, der die arbeitenden Klassen belastet.

Abg. Eugenberger bemerkt persönlich: Ich habe Herrn Erzberger vorgeworfen, daß seine Politik zur Befreiung des Ruhrgebiets führen könnte. Ich habe diese nicht gewünscht. Das glaube ich mit dem auch nicht. Nach weiteren persönlichen Bemerkungen des Abg. Helm (D.H.V.), Dr. Stresemann (D.V.), Dr. Braun (S.), Richter (S.) folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Becker-Richter auf Zurückverweisung der Vorlage an den Reichsausschuß. Es stimmen ab 279 Abgeordnete. Der Antrag Becker-Richter wird mit 236 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

§ 1 des Gesetzes wird nach Ablehnung eines Zusatzantrags Annahme in der Kommissionsfassung angenommen. Ohne namentliche Aussprache wird eine Reihe von Paragraphen nach der Fassung des Ausschusses und unter Annahme eines Abänderungsantrags Dr. Blund (S.) angenommen. Bei § 5 will der Abg. Gruber (S.) auch das kirchliche Vermögen unter das Rotopfer bringen. Von den Sozialisten sollen nur die den Gemeindeverbänden gehörenden Anteile frei sein.

Minister Erzbergers: Bezüglich der Sparkassen wäre es mir recht, wenn Sie zur Registrierung sagt zurückkehrten. Wenn Sie aber den politischen Vereinen, Turnvereinen usw. Steuerfreiheit gönnen, so müssen Sie diese auch den Kirchen gönnen. Sonst wäre dieses Gesetz ein ausgeprochen kirchenfeindlicher Akt. Ein Gesetzesentwurf über die allgemeine Besteuerung der Toten Hand wird demnach fertiggestellt.

Der sozialdemokratische Antrag, die Kirche mit dem Rotopfer zu bestrafen, wird abgelehnt. § 5 wird im Prinzip in der Kommissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 1 Uhr.

Berlin, 10. Dez. Im Betriebsrätsausschuß der Nationalversammlung wurde bei der heutigen Sitzung u. a. ein Antrag des Zentrums und der Demokraten einstimmig angenommen, durch den für die Bildung der Betriebsräte eine Trennung zwischen Fabrik- und Heimarbeitern herbeigeführt wird. Weiter wurde auf einen sozialdemokratischen Antrag hin eine Änderung in den Bestimmungen über die Endzahl der Betriebsratsmitglieder getroffen, die die Höchstzahl auf 30 festsetzt.

Der Steuerausschuß der Nationalversammlung erörterte den Antrag Richter-Redner betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Steueranleihe (Generalanleihe). Reichsfinanzminister Erzberger führte aus, daß er keine unüberwindlichen Bedenken darüber habe. § 1 des Entwurfs wurde darauf mit einigen Änderungen angenommen, wonach der Steuerpflichtige wie auch seine Erben stefflos bleiben, wenn er aus eigenem Antrieb spätestens bei der ersten Veranlagung zur Steuererklärung, falls er eine solche nicht abgegeben hat, auf öffentliche Aufforderung sein Vermögen und seine Einnahmen richtig angibt.

Wie verlautet, wird die Nationalversammlung noch vor Weihnachten sämtliche Steuererlasse einschließlich des Rotopfers erledigen.

Die Unternehmung der Vorgeschichte des Kriegs.

Der erste Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung, der sich mit der Vorgeschichte des Kriegs zu befassen hat, hat einen Fragebogen aufgestellt, der an die in Betracht kommenden Auskunftspersonen zur schriftlichen Gegenüberung gesandt werden soll. Die darin aufgestellten Fragen haben folgenden Wortlaut:

- 1) Es ist festzustellen, welches die politische Haltung des Herrn v. Tschirschy in Wien seit dem Attentat von Serajewo war und in welchem Sinn die politischen und militärischen Stellen der deutschen Regierung auf ihn eingewirkt haben.
2) Es ist festzustellen, welche politischen und militärischen Verhandlungen am 5. bezw. 6. Juli in Berlin oder Potsdam stattgefunden haben.
3) Es ist festzustellen, ob und welche Maßnahmen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretäre v. Jagow ergriffen haben, um aber den Fortschritt der Unternehmung in Serajewo nach dem 5. Juli Kenntnis zu erhalten.
4) Es ist festzustellen, ob vor der Ueberreichung des Ultimatus an Serbien militärische Vorbereitungen und Rüstungen stattgefunden haben.
5) Es ist festzustellen, ob vor der Ueberreichung des Ultimatus finanzielle oder wirtschaftliche Vorbereitungen

6) Es ist festzustellen, was in der Zeit zwischen dem 5. und dem 22. Juli über den voraussichtlichen Inhalt des Ultimatus der politischen Leitung des Deutschen Reichs bekannt geworden ist.

7) Es ist festzustellen, wann das Ultimatum dem Herrn v. Tschirschy in Wien übergeben, wann es von ihm auf dem Weg nach Berlin gebracht wurde, wenn es in Berlin im Auswärtigen Amt eingegangen ist, wann und in welcher Weise die deutsche Regierung gegenüber der österreichisch-ungarischen Regierung zu dem Ultimatum Stellung genommen hat.

8) Es ist festzustellen, wann und wie das Ultimatum bei den Regierung in München und Dresden bekannt geworden ist.

9) Es ist festzustellen, warum der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zwischen dem Attentat von Serajewo und dem Kriegsausbruch nicht zusammengetreten ist.

Was Anregungen zu einer Einberufung nicht Folge geleistet oder ihnen entgegengehandelt worden?

Berlin, 11. Dez. Ueber die deutschen Vorkriegs-akten schreibt Graf Montgelas im „Berl. Tageblatt“: Der sensationellste Teil des Publikums wird den Randbemerkungen des Kaisers ein besonderes Augenmerk schenken. Der erste Forscher aber wird zu unterscheiden haben, zwischen dem, was während des Lebens als plötzliche Eingebung aufs Papier geworfen wurde, und den unten am Schluss angefügten Verfügungen. Dazu kommt noch, daß auch manche dieser Verfügungen zu spät eintrafen, um noch verwertet zu werden, während andere trotz rechtzeitigen Eintreffens nicht zur Ausführung gelangten.

Die Deutschen in Mexiko.

Der Verband der deutschen Reichsangehörigen in Mexiko hat fünfzig Männern und Frauen in Deutschland 5000 Mark überwiesen, die bestimmt sind, darbenbe deutsche Kinder und Frauen zum Weihnachtsfest mit Geld, Kleidung, Lebensmitteln oder Heizstoffen zu versehen. Die Spenden sollen gegeben werden, ohne Unterschied von Partei oder Glauben, an die Arbeitervereine wie an die mittellose Offiziersgattin oder die Beamtensfrau und ihre ungenügend ernährten Kinder.

Es ist ein besonderer Wunsch der Geber, die ihre Beiträge anonym zur Verfügung stellen, daß die Betreffenden nicht durch Behörden, sondern durch von ihnen bestimmte Vertrauenspersonen vorgenommen wird. So ist zu erwarten, daß viele bedacht werden können, deren Not sonst nicht bekannt wird. Aber nicht nur aus diesem Grunde müssen wir für die Gabe der Deutschen in Mexiko doppelt dankbar sein. Sie verpflichtet uns besonders, weil sie von Landsteuern kommt, deren Lage gegenwärtig sehr schwer ist. Ein Brief, der die Spende begleitet, sagt darüber:

„Da jeder Landeskredit fehlt und darum kein Papiergeld ausgegeben werden kann, kursiert im Land nur Metallgeld. Die Papier-Beize der Revolution waren schließlich nur 3 Cents per Beize mehr wert, und mußten dann eingezogen (aber nicht bezahlt) werden, so daß also Handel und Wandel ganz darniederliegen und noch erschwert werden durch die internationalen Beziehungen und Hemmnissen. Trotz dieser elenden Lage gibt es drüben (in Deutschland) gewissenlose Leute, die unwissende Deutsche veranlassen wollen, hierher auszuwandern. Daß Du Gelegenheit, so bitte ich Dich, allerorts vor einer Auswanderung nach Mexiko zu warnen, wo heute nur Elend und Not herrschen und alle wohlhabenden Haciendaherren in die großen Städte flüchteten, wo sie heute leben. Wie sollen da Landleute, die Land, Sprache und Volk nicht kennen, Aussicht auf Erfolg haben? Es ist geradezu verbrecherisch, solche Leute nach hier zu leiten.“

Neues vom Tage.

Deutsche Wareneinfuhr nach Frankreich.

Paris, 11. Dez. Bei der Beratung über die gefährliche Lage der französischen Valuta soll der Ministerrat nach dem „Echo de Paris“ beschließen haben, grundsätzlich die Wareneinfuhr aus Deutschland und anderen Ländern, die die Valuta ungenügend beeinflussen, vom Inkrafttreten des Friedensvertrags an ohne Zollkontrollen zu erlauben mit Ausnahme derjenigen Waren, die sich auf den Politaris beziehen.

Washington, 11. Dez. Der Senat hat einen Antrag des Seniors Borah angenommen, daß der gesamte Schriftwechsel Wilsons mit England über das englisch-deutsche Abkommen dem Senat vorzulegen sei.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 11. Dez. Havas meldet, mit Deutschland werde über die Angelegenheit der Schiffsversenkung bei Santa Flow erst verhandelt werden, wenn es das Zusatzprotokoll unterzeichnet habe.

Paris, 11. Dez. General Canaba, der rumänische Bevollmächtigte, hat gestern das Zusatzprotokoll zum Friedensvertrag von Saint Germain, den Vertrag von Neuilly und den Vertrag betreffend die Minderheiten in Rumänien unterzeichnet.

Paris, 11. Dez. Laut Havas antwortete der ungarische Ministerpräsident Hujar auf die Aufforderung des Obersten Rats, sofort die Bevollmächtigten zum Abschluss des Friedensvertrags zu ernennen, die für die Kommission außerordentlichen Persönlichkeiten seien von Rumänien interniert gewesen. Der Oberste Rat gab den Bescheid, er habe sich damit nicht zu befassen, er verlange aber erneut in kurzer Frist die Absendung der Bevollmächtigten nach Neuilly.

Die Zurückziehung des Ultimatums.

Hamburg, 11. Dez. Ueber die Zurückziehung des Ultimatums an Deutschland wird dem „Hamb. Fremdenbl.“ aus Genf gemeldet: Die Absendung des Ultimatums an Deutschland war von der Friedenskonferenz bereits beschlossen, auch die amerikanischen Mitglieder hatten zugestimmt, als am Samstag, den 6. Dezember, morgens ein Telegramm des Staatssekretärs Lansing aus Washington eintraf, Wilson sei unheilbar erkrankt, der Senat werde feststellen lassen, ob er noch fähig sei, die Staatsgeschäfte zu führen. Das amerikanische Abgeordnetenhaus werde den Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklären. Clemenceau war aufs höchste überrascht. Das Ultimatum wurde zurückgezogen und die Note verfasst, die einige Ungünstigkeiten macht.

Die amerikanischen Flotenzustellungen.

Washington, 11. Dez. Das vom Marineauschuss empfohlene Bauprogramm für 1921 umfasst zwei Panzerkreuzer, einen Schlachtkreuzer, zehn leichte Kreuzer, fünf Zerstörer und sechs Unterseeboote.

Angedachte Pläne Mexikos.

Haag, 11. Dez. Wie der „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, sagt die Denkschrift über die mexikanische Frage, die dem Präsidenten Wilson am Freitag von Senator Fall vorgelegt wurde, u. a., daß von mexikanischen Radikalen und amerikanischen Revolutionären die Einleitung eines allgemeinen Bergarbeiter- und Metallarbeiterstreiks in den Vereinigten Staaten geplant werde, der dazu benutzt werden sollte, in den Vereinigten Staaten durch Besetzung eines Hafens an der Atlantischen Küste und zweier Häfen am Stillen Ozean und durch die Errichtung einer neuen Hauptstadt in Colorado eine Revolution herbeizuführen. Die Mexikaner sollten die Grenze an den Vereinigten Staaten besetzen. Das Grenzgebiet sollte im Austausch für die mexikanische Hilfe erst an Mexiko abgetreten werden. Fall versichert, daß die Regierung Carranzas von diesen Plänen wisse und sie unterstützt habe. — Das klingt doch etwas abenteuerlich.

London, 11. Dez. Nach einer sehr bewegten Aussprache beschloß der Kongress der englischen Gewerkschaften, von der Regierung die Ausstellung von Pässen für eine nach Russland zu entsendende Kommission zu verlangen, die in Sowjetrußland eine Untersuchung über die Lage anstellen soll.

Brüssel, 11. Dez. Im dritten Wahlgang wurde zum Präsidenten der Kammer der Sozialisten Brunet mit 84 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Katholiken, Carton de Wiart, erhielt 72 Stimmen.

Lesefrücht.

Nicht Wurzeln auf der Lippe schlägt das Wort,
Das unbedacht dem schnellen Jörn entflohen;
Doch von dem Ohr des Argwohn's aufgefangen,
Reißt es wie Schlingkraut endlos treibend fort
Und hängt ans Herz sich an mit tausend Aesten:
So trennen endlich in Verworrenheit
Ungeilbar sich die Guten und die Besten.

Schiller.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill

(30. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Mit zitternden Knien gehorchte das junge Mädchen seinem kühnen Befehl. Sie sah, wie er dem Schältnis eine Anzahl von braunen und blauen Bündeln entnahm, die er nachlässig auf die Tischplatte warf.“

„Sehen Sie sich das an!“ sagte er kurz. „Und dann sagen Sie mir, was Sie davon denken.“

Mit zitternden Fingern griff Nellie danach. Aber es war eigentlich kaum mehr nötig. Denn sie hatte sofort erkannt, daß es eine stattliche Anzahl von Banknoten waren — ein ungeheures Vermögen, wenn —

Aber sie vermochte dieses „Wenn“ nicht anzudenken. Und mit zuckenden Lippen brachte sie mühsam hervor: „Eine ungeheure Summe — ein ganzes Vermögen!“

„Weidner lachte rauh auf.“

„Ein Vermögen, ja — und doch nur ein paar wertlose Pappen.“ Von der Worte da stehen wir in jedem Augenblick beliebig zur Verfügung. — Aber sagen Sie mal — was trieben Sie eigentlich, während Ihr Vater in der Untersuchungshaft saß?“

Landesnachrichten.

Mittwoch, 12. Dezember 1918

Telephon-Anschluß. Hermann Kallertsch, Schillerstraße, hier, ist unter Nr. 92 ans Telephonnetz angeschlossen worden.

Die Kirchenwahl. Zum zweitenmal innerhalb weniger Monate haben die ev. Gemeindeglieder eine Wahl vorzunehmen. Am Sonntag, den 14. Dez. wird hier und in manchen anderen Gemeinden des Landes die Neuwahl der Kirchengemeinderäte stattgefunden. Sie erstreckt sich auf sämtliche Mitglieder des Kirchengemeinderats und gilt für 6 Jahre. Die Hälfte der Gewählten scheidet, durch das Loos bestimmt, schon nach 3 Jahren aus. Wahlberechtigt und wählbar sind ohne Unterschied des Geschlechts alle Kirchenmitglieder, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, sofern aus besonderen Gründen das Wahlrecht nicht ruht. Gewählt wird nach dem schon bei der Wahl zur Landeskirchensynode benutzten und inzwischen ergänzten System, die vor der Wahl zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt wurden. Die Wahl wird nach dem Mehrheitswahlverfahren stattfinden. Gegenüber früher ist der diesmalige Kirchengemeinderatswahl eine weitaus höhere Bedeutung zukommen. Den Kirchengemeinderäten werden künftig größere und einflußreichere Aufgaben zugewiesen sein. Wenn unsere ev. Kirche, die jetzt mehr als je zur Sache der Gemeindeglieder geworden ist, an Herzen liegt, der wird sich an der Wahl beteiligen und Anteilnahme auch bei denen zu werden suchen, die in solcher Auffassung der Dinge vielleicht noch gleichgültig bei Seite stehen.

Papierpreise. Unsere Leser haben sich aus unseren gestrigen Ausführungen davon überzeugt, daß die Zeitungsbearbeitung infolge des teuren Druckpapiers noch immer recht niedrig steht. Warum ist aber das Papier so teuer? Hören wir dazu, es wird doch abgesehen von etlichen Chemikalien, fast nur aus Holz gemacht. . . . Papierholz kostete 1914 im Wald gefällt und aufgestellt der Reu meter 12 bis 15 M. Jetzt kostet der Reu meter über 100 M! Und auch dieser Preis steigt infolge des großen Bedarfs an Holz für Heizwecke, für Wohnbauten und für die Wiederherstellungsgarben in Belgien und Frankreich von Tag zu Tag. Deshalb sind die Fabrikanten von Zeitungsbearbeitung jetzt wieder an das Reichswirtschaftsministerium wegen Bewilligung höherer Papierpreise herantreten, und das Ministerium wird dieser Forderung leber nachkommen, sobald eine entsprechende Vereinbarung der Zeitungsbearbeitung am 1. Jan. die notwendige Folge sein muß.

Zugverkehr über Weismann. Am Mittwoch, 24. Dezember, werden in Weismann die Eisenbahnzüge für Personenverkehr wie an Samstagen verkehren. An den beiden Weihnachtstagen (25. und 26. Dezember) wird der gesamte Personenverkehr wie bisher an den Sonntagen ruhen. Samstag, 27., Sonntag, 28., und Montag, 29. Dezember, sollen die Züge wie sonst an Wochentagen verkehren. Doch ist an diesen Tagen mit dem Ausfall der Arbeiterzüge zu rechnen. — Die Güterleistungsdauer der Fahrten wird vermutlich so geregelt, daß es möglich sein wird, Fahrten bis zu fünf Tagen vor dem beabsichtigten Reisetag zu lösen. Sonderzüge werden nicht ausgeführt.

Der Winter. Seit Mittwoch ist strenge Kälte eingetreten. Im Schwarzwald wurden 12 Grad, auf der Alb 10 Grad und selbst in geschützten Tälern 6 Grad am Tage gemessen. Der Schnee liegt an hochgelegenen Punkten bis zu 30 Zentimeter tief.

Die nächsten Briefpostgänge nach Amerika erfolgen: mit dem italienischen Dampfer nach Rio de

Janico usw. von Genoa am 18. Dezember; mit dem dänischen Dampfer nach New York von Kopenhagen am 16. Dezember; mit dem niederländischen Dampfer nach New York von Rotterdam am 19. Dezember. Bei dem eingeschränkten Zugverkehr empfiehlt es sich, die Briefsendungen für diese Dampfer zeitig zur Postbeförderung einzuliefern.

Arbeitsgemeinschaft. Die vier Handelskammern Württembergs, der Verband der Gewerbe- und Handwerksvereinigungen und die Landesverbände haben eine Arbeitsgemeinschaft gegründet zur gemeinsamen Beratung des Handwerks betreffenden Fragen und Wünsche.

Obsthauserei. 11. Dez. (Zurückgekehrt). Aus der Kriegsfangenschaft zurückgekehrt sind Joh. Burckhardt, von Okt. 1918 bis Okt. 1919 in engl. Gefangenschaft in Frankreich; Johann Holzäpfel, von Juli 1917 bis Sept. 1919 in engl. Gefangenschaft in Belgien; Johs. Bröck, von August 1917 bis Juli 1919 in französischer Gefangenschaft.

Calw, 11. Dez. (Eine Schwarzwaldschlächterei geschlossen.) Vom Landjäger von dieser Lage wie das C. T. berichtet, wegen unzulässiger Schächtung eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Im Stall traf der Landjäger den Schwarzwaldschlächter, wie er gerade dem Schwein den Garans machen wollte. Die sofortige Untersuchung des Landjägers ergab, daß das Schwein schon zweimal bei der Beschächtung verheimlicht wurde und deshalb wurde es sofort beschlagnahmt. Das Schwein, welches vom Landjäger zu 170 Pfund geschätzt wurde, sollte von einem Schutzmann und einem Fuhrmann geholt werden. Die beiden trafen aber nur ein Schweinchen von 40 Pfund an. Auf Vorhalt erklärte der Eigentümer, daß dies das Schwein sei, welches morgens vom Landjäger beschlagnahmt worden sei. Das Schwein wurde nun abgeführt und der Besizer übergeben. Nach 1 Stunde, als das Schwein abgeführt war, kam der Schwarzwaldschlächter zu dem Fuhrmann und erklärte, er habe das falsche Schwein mitbekommen und er solle dem Landjäger nichts davon sagen, er bringe morgen dann das richtige Schwein. Morgens mit Tagesanbruch brachte dann der Schwarzwaldschlächter ein auf dem Markt für 400 Mark gekauft Schwein mit dem Besizer, dies sei jetzt das richtige Schwein. Dasselbe hatte aber wieder nicht 170 Pfund, sondern etwa 60 Pfund. Der Landjäger setzte sich nochmals, als er von dem Vorfall Kenntnis erhielt, in Tätigkeit und holte dann selbst das von ihm beschlagnahmte Schwein, welches in einem anderen Hause schon Blech gefunden hatte. Die Folgen seiner Handlungsweise hat der Eigentümer nun zu tragen.

Stuttgart, 11. Dez. (Die Milchnot.) Die Milchlieferung nach Stuttgart betrug im August ds. Jz. noch rund 60 000 Liter, Mitte Oktober 38 000 Liter und ging zurück auf 20 000 Liter, sie ist jetzt wieder auf gegen 30 000 Liter gestiegen. Dies reicht aber nicht einmal zur Versorgung der Kinder unter 14 Jahren, der Leute über 70 Jahre und der Kranken und Invaliden aus. Dazu sind 40 000 Liter nötig. Da aber für die nächsten Monate mit steigender Milchknappheit zu rechnen ist, wird vom 1. Februar 1920 ab auch die Milch rationiert. Die Milchknappheit verteilt. Die Neuorganisation der Milchverteilung und die beabsichtigte Beschränkung des freien Milchhandels hat die Milchhändler zu einem Protest gegen die Stadtverwaltung veranlaßt.

Stuttgart, 11. Dez. (Kinoreform.) In einer vom Landesauschuss zur Kinoreform einberufenen Massenversammlung nahmen gestern Abend etwa 2000 Männer und Frauen aus allen Schichten der Stuttgarter Bevölkerung gegen die Auswüchse des Kinos und die drohende Verschlechterung unserer Lichtspieltheater Stellung. Nach einem einleitenden Vortrag und Zusammen-

fordern auch Ihre Angehörigen in das entsetzliche Unglück führen.

Auch der letzte Tropfen Blut war aus Nellies Gesicht gewichen. Sie glaubte, daß ihre wankenden Knie sie nicht mehr tragen können, daß sie im nächsten Augenblick würde zusammenbrechen müssen unter dem Entsetzlichen, das da in jermalender Schwere über sie hereinbrach. Jetzt freilich konnte es kaum noch einen Zweifel für sie geben, wie sie Weidners Worte zu deuten hatte! Und nicht nur das — jetzt wußte sie auch, wer den Vater ins Unglück gestürzt hatte! Und diesen Mann, der da mit gelassener Miene in anscheinend vollkommener Ruhe vor ihr saß, der so namenloses Leid über sie alle gebracht — sie hatte ihm zeitweise als ihren Wohlthäter betrachtet — hatte ihm gedankt und sich verpflichtet gefühlt, ihm in allem zu gehorchen und zu folgen!

In totem Tange wirbelten die Gedanken in ihrem Kopfe durcheinander. Sie war wie gelähmt, weder eines leidenschaftlichen Schreies oder Entsetzens, noch überhaupt irgend eines klaren Gefühls fähig.

Sie verneinte nur, daß irgend etwas geschehen würde — irgend etwas Unmögliches, durch dies Unmögliche, was da geschah, möglich gemacht! Daß das Haus über ihnen zusammenbrechen würde, daß irgend jemand kommen würde, um sie aus dieser entsetzlichen Lage zu erlösen. Ja, sie horchte hinaus, ob sich nicht Schritte dem Zimmer näherten, sie starrte auf die verschlossene Tür, wie wenn sie sich öffnen und irgend jemand in ihrem Rahmen erscheinen müsse.

Aber es blieb alles totensinnlich. Gewaltsam suchte sie sich aufzuraffen. Aber vor ihren Augen flimmerte es, und die Gegenstände im Zimmer verschwammen in einem dicken Nebel, aus dem sich wie tangende Flammen die lichtspiegelnden Gläser an den Wänden leuchtend hoben. Die plumpe Gestalt Weidners schien ins Unendliche zu wachsen — sie glaubte, in jedem Augenblick müsse er die Knie ausstrecken, um sie zu erwürgen — zu töten!

Wenn er nur wenigstens etwas täte — wenn er spräche, irgend etwas Entsetzliches sagte, die Sache zu Ende brächte! Sie selbst vermochte ja nicht einen einzigen armseligen Laut hervorzubringen. Wenn er sie jetzt mordete, sie wäre nicht imstande gewesen, einen Finger zu ihrer Verteidigung zu rühren.

„Ich arbeitete bei einem Graveur; es war das die einzige Vernunftart, mit der ich einigermaßen vertraut bin.“

Nellie begriff nicht, wozu er diese Frage stellte — sie begriff nichts mehr. Kaum noch vermochte sie sich auf den Füßen zu halten, es war ihr, als schwanke der Boden, auf dem sie stand. Was wollte Weidner von ihr? — Warum hatte er sie hierhergebracht — die Tür verschlossen — und was bedeuteten seine unzusammenhängenden schreier ganz verwirren Reden und Fragen?

Der Fortschritt nicht ein paarmal, wie wenn sie ihm mit ihren letzten Worten nur bereits Bekanntes bestätigt hätte.

„Man hat mich also recht unterrichtet,“ sagte er. „Denn ich habe mich danach erkundigt.“ — Sie glaubte doch wohl übrigens selbst nicht, daß sie lediglich als Fortschritt hergekommen sind? — Oder sind Sie wirklich naive genug, zu glauben, daß ein Fortschritt außer freier Person ein Gehalt bekommt, wie Sie es bezogen? — Nein, mein Lieber! Es wird etwas ganz anderes von Ihnen erwartet. Und wenn Sie nicht gar zu dumm sind, müssen Sie wissen, was. Ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie sich jetzt einsichtig und vernünftig zeigen werden, wie Ihr Vater klug und vernünftig gewesen ist — wenigstens im Anfang. In Ihre Hand ist es gegeben, Ihrem Vater, wenn er das Verhängnis verläßt, ein angenehmes Leben zu schaffen — und auch Ihre fröhliche Mutter Zeit ihres Lebens vor allen Sorgen und Aufregungen zu bewahren. Es ist nicht einmal viel, was von Ihnen hier verlangt wird, und es steht jedenfalls in gar keinem Verhältnis zu dem, was wir Ihnen dafür bieten. Sie haben nur zwei Möglichkeiten: entweder Sie zeigen sich als verdächtig und einsichtiger Mensch — dann werden wir nicht nur auch weiterhin im Spital für Ihre Mutter zahlen, sondern wir werden ihr auch eine bessere Pflege und ein besseres Zimmergeben lassen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß Ihr Vater, wenn er aus dem Verhängnis entlassen wird, eine Anstellung findet, die ihm zutrifft, und ihn außerdem jederzeit unterstützen. Für Sie selbst aber würde so viel abfallen, daß Sie es in einigen Jahren — sagen wir einem halben Jahrzehnt — so weit gebracht hätten, daß Sie nichts mehr zu arbeiten bräuchten. Mit Leichtgläubigkeit können Sie hier Reichthümer erwerben — während Sie einfach verhungern müßten, wenn ich Sie auf die Straße setze. — Das ist die eine Möglichkeit. Die zweite aber — die will ich Ihnen nicht ausmalen. Sie würden im Falle einer Weigerung nicht nur sich selbst,



den Erklärungen von Vertretern sämtlicher politischer Parteien von der Rechten bis zur äußersten Linken wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. eine Ergänzung der bisherigen Fünfenjahrespläne durch eine aus Volkswirtschaftlern, Künstlern, Sachverständigen, sowie Vertretern des Elternhauses und der Jugendorganisationen zusammengesetzte Körperschaft fordert.

Stuttgart, 11. Dez. (Ladenstumpf.) Der allgemeine Ladenstumpf wurde hier bis auf weiteres auf 6 Uhr abends festgesetzt.

Stuttgart, 11. Dez. (Bügellosigkeit.) Es ist nichts Ungewöhnliches mehr, daß auf der Eisenbahn Leute mit Fahrkarten 4. Klasse ohne weiteres in den Wagen 2. oder 3. Klasse sich niederlassen, auch wenn in den Wagen 4. Klasse noch Plätze vorhanden sind. So war es auch dieser Tage, als der Frühzug von Jüßenhausen hier eintraf. Die Eisenbahnverwaltung wollte, da dies sich täglich wiederholte, einmal die Schuldigen feststellen lassen. Sie ließ unterwegs die Abteile des Wagens durchsuchen und hatte vor jedem bei der Ankunft einen Schaffner mit einem Schutzmantel aufgestellt. Die Folge war ein unbeschreiblicher Tumult, bei dem Fensterbeschläge eingeschlagen und die Beamten mit Gewalt von der Menge gezwungen wurden, ihre Vorhaben aufzugeben.

Leonberg, 11. Dez. Die im Frühjahr 1919 gegen Schullehrer Junf in Wimsheim infolge einer Anzeige des Arbeiter- und Bauernrats angeordnete Suspension vom Amt wurde nach der „Leonb. Zig.“ durch Verfügung der Kreisregierung vom 28. November mit sofortiger Wirkung unter Anordnung der Gehaltsnachzahlung aufgehoben, nachdem die eingeleitete Untersuchung die gänzliche Halbfähigkeit der gegen Schullehrer Junf vorgebrachten Anschuldigungen ergeben hat.

Tübingen, 11. Dez. (Zu der Abwehr.) Die Studierendenschaft der kath. theol. Fakultät an der Universität veröffentlichte folgende Erklärung: „Es scheint, daß von gewisser Seite den Theologie-Studenten regelmäßig Schriften gegen die Ehelosigkeit der Geistlichen zugeandt werden. Die Abfender sind offenbar der Ansicht, bei dem einen oder andern von uns ein Echo ihrer Gesinnung zu finden. Und wenn gerade jetzt wieder die Verurteilung einsetzt, so scheint dabei der Gedanke mitzuzugleiten, die Kriegsteilnehmer würden für dritartige Bestrebungen besonders empfänglich sein. Die Theologie-Studierenden Tübingens, besonders aber die Kriegsteilnehmer darunter, erklären derartige Ansichten für völlig unzutreffend. Wir halten aus innerster Überzeugung an der alten Institution der Kirche fest. Da der Abfender unbekannt, wurde mit Rücksicht auf die beigelegte Fahrkarte der Verlag der Schriften von uns erucht, in Zukunft uns nicht mehr zu befehlen.“

Bruchsal, 11. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof waren vor einigen Tagen drei Eisenbahnwagen mit etwa 38 000 Liter reinem Apfel- und Äpfelmost beschlagnahmt worden. Der Most sollte von Stuttgart nach Dudenhausen, also ins Ausland, verschifft werden. Wie dem „Volkswort“ mitgeteilt wird, mußte aber der beschlagnahmte Most auf Anordnung des Landesprelats wieder freigegeben werden. Die Angelegenheit bedarf wohl der Aufklärung.

Forst (bei Bruchsal), 11. Dez. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde im Hause des Badermeisters Blumhofer verübt. Während dieser mit seiner Frau in der Wirtschaft beschäftigt war, drangen Diebe in die Wohnung ein und entwendeten daraus 6 Kille Zigaretten und 8—10 000 Mark in barem Geld.

Donauversammlungen, 11. Dez. Der Fürst von Fürstberg beabsichtigt, im Gewann Schacherrücken bei Pfälzingen eine große Sägerei und Kanalaranlage zu errichten. Der Gemeinderat Pfälzingen hat nun gegen das Projekt Einspruch erhoben, weil dadurch die kleinen und mittleren Sägewerke im Schwarzwald erheblich geschädigt würden.

Mülheim, 11. Dez. Nach einer in elsässischen Blättern erschienenen Bekanntmachung der französischen Behörden können bisher im Elß sehr häufig gewesene deutsche Staatsbürger innerhalb drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandsvertrags Naturalisationsgesuche einreichen. Hierbei wird auch auf die Fremdenlegation angezogen und betont, daß die Gesuche im Falle der Vereinwilligkeit zum Eintritt wohlwollend geprüft werden sollen. Das ist nichts anderes als Fremdenlegationsfang.

Stuttgarter Brief.

S. D. Stuttgart, 10. Dez.

Die durch die Presse gegangenen Nachrichten betreffend das Aufheben einer Verbandskommission haben zu allerlei wenig zutreffenden Kommentaren Anlaß gegeben. Es mag darauf hingewiesen sein, daß es sich bei den gegenwärtig in Stuttgart befindlichen Verbandskommissionen nicht etwa um die von der Entente nach Inkrafttreten des Friedensvertrags einzusetzende Kontrollkommission handelt. Es sind vielmehr einige Offiziere, die den Auftrag haben, nach verschollenen Heeresangehörigen der Allierten nachzuforschen. Ubrigens vermeiden diese jedes Auffallen in der Öffentlichkeit und tragen gewöhnliche Zivilkleidung, so daß sie im Straßenleben überhaupt nicht bemerkbar sind.

Die Sorge und die Empörung wegen des Schicksals unserer Kriegsgefangenen in Frankreich haben es fertig gebracht, selbst das alles beherrschende Tagesgespräch, die Frage der Brennstoffnot, für den Augenblick wenigstens, in den Hintergrund zu drängen. Die energische Haltung der Presse scheint doch den Erfolg gehabt zu haben, daß wenigstens in der Hausbrandversorgung mit Kohlen eine kleine Besserung eingetreten ist: ob sie wirklich von Dauer sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Die neuerrichtete Landesbrennstoffstelle,

an deren Spitze der Landbrennstoffkommissar Pilsner steht, soll der Vereinheitlichung und dem Ausgleich der Brennstoffversorgung dienen. Während es bisher vorgekommen ist, daß Kohlen nach Gegenden transportiert wurden, wo infolge des großen Holzschlachts solche für den Hausbrand nicht benötigt werden, während anderwärts empfindlicher Mangel herrschte, sollen in Zukunft derartige Mißstände vermieden werden. Dies kann selbstverständlich nur durch einheitsmäßige Verfügung über sämtliche Brennstoffvorräte, Kohlen, Holz und Brennholz, erzielt werden.

Unsere württembergische Reichswehrbrigade hatte vor einigen Wochen zum erstenmal entsprechend der neuen Reichswehrorganisation außerhalb des Landes bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung mitzuwirken gehabt. Sie wurde nach dem thüringischen Industriegebiet in der Gegend von Eul-Schmalalben kommandiert. Nach Erfüllung ihrer dortigen Aufgabe ist sie nunmehr nach ihrem heimatischen Standort zurückgekehrt. Das plötzliche Erscheinen der Reichswehrsoldaten mit ihrem Gepäck und ihren Maschinenwehren in den Straßen von Stuttgart hat natürlich Anlaß zu allerlei unfürsinnigem Geschwätz gegeben.

Bermischtes.

Steinmehlbrot. Eine Gesellschaft in Berlin hat die Patente und Schutzrechte des Mühleningenieurs Stefan Steinmehl käuflich erworben und wird die Erfindungen durch Gründung von Genossenschaften zur Herstellung von Steinmehlbrot und Brot verwerten.

Glück im Stall. Das Hofwirt und Bauer K. Koch in Mennigweiler, O. V. Waldsee, erhielt dieser Tage von zwei Kühen vier kräftige Kälber.

Verschüttet. Durch Einwirkung einer Betondecke in einem Düsselbacher Betrieb wurde eine Anzahl Arbeiter verschüttet. Drei jugendliche Arbeiter sind tot, drei weitere erlitten schwere Verletzungen.

Unfällefall. Auf dem Flugplatz Blankensee bei Läden ist ein Flugzeug beim Landen in eine Gruppe Militärpersonen hineingefahren, wobei zwei Personen getötet und zwei erheblich verletzt wurden.

Pariserhöhung in Oesterreich. Die österreichische Staatsbahnverwaltung wird vom 1. Januar 1920 an die Personentaxi um 50, die Gepäck- und Gütertaxi um 150 Prozent erhöhen.

Das Ende des Wiener Walds. Durch eine Landesverordnung wurde der Wiener Bevölkerung erlaubt, den Wiener Wald in drei Kilometer Tiefe und 150 Meter Länge abzufolgen. Der Plan, das Holz gefällig abzugeben, scheiterte daran, daß die benötigten 600 Holzfücher weder unter den Arbeitslosen noch unter der Volkswehr aufzutreiben waren.

Postwagenbrand. Zwischen Belgrad und Rijak geriet der Postwagen des Paris-Simpson-Orient-Expresszuges in Brand. Die Postfächer wurden größtenteils zerstört.

Die Fleischkarte wird in England ab 15. Januar 1920 aufgehoben.

Handel und Verkehr.

Calw, 11. Dez. (Pferde, Vieh und Schweinewerk.) Der gestrige Preisstand war von 20 Pferden befreit, wovon 13 verkauft wurde. Der Viehmarkt war mit 32 Stück Rindvieh besetzt, wovon 6 Kühe, 1 Ochse und 25 Stück Jungvieh. Die Preise richteten sich stets nach dem gesetzlichen Höchstpreisen, mit dem entsprechenden Zuschlag. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 248 Stück Mischschweine, die pro Paar 180 bis 400 Mk. kosteten, und 28 Käufer, von denen das Stück 220—480 Mk. kostete.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 12. Dez. Die nunmehr fertiggestellte deutsche Antwort wird sofort nach Genehmigung durch die zuständigen Stellen nach Paris abgehen. Die Sachkommission, die evtl. nach Paris entsandt wird, ist noch nicht zusammengestellt. Senator Petersen-Hamburg hat eine Beteiligung an dieser Kommission abgelehnt. Die Mitteilung, daß Unterstaatssekretär v. Harrel der Kommission angehören werde, trifft laut Feuilleton Allgemeiner Zeitung nicht zu.

Dem Berliner Tagblatt zufolge betont die Note den Wunsch der deutschen Regierung, den Frieden baldmöglichst in Kraft treten zu sehen, sowie die aufrichtige Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, zur Beschleunigung der Schlichtung beizutragen.

Wie die Berliner Volkszeitung sagt, ist die Note gleich dem letzten Diktat Clemenceaus in der Form sehr höflich.

WTB. Berlin, 11. Dez. Nach Mitteilung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung ist die den Zollstellen erteilte Ermächtigung, die meisten Waren des Abkommens K. B. des Zolltarifs (Holzwaren) ohne Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zuzulassen, für Möbel und Möbelteile aus Holz Nr. 625, 626 a und b, 127, 131 a und 632 des Zolltarifs mit sofortiger Wirkung zurückgenommen. Die Ausfuhr dieser Waren bedarf von heute ab wieder der Ausfuhrbewilligung, deren Erteilung davon abhängt, daß die den ausländischen Käufern herrschenden Preise insbesondere mit Rücksicht auf den Kursstand angemessen sind. Anträge auf Ausfuhrbewilligung sind an die Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie, Berlin W. 8, Kronenstraße 10, zu richten. Dieser Stelle obliegt auch die Preisprüfung.

WTB. Berlin, 12. Dez. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Volksblatt“ gemeldet: Bei Gelegenheit der Bewilligung eines Kredits von 800 000 Pfund Sterling für die königliche britische Polizei in Irland wurde dem Unterhaus mitgeteilt, daß der Staatssekretär für Irland selbst vor kurzem Knapp der Erwörung entgangen ist. Ein Ire habe auf ihn geschossen, als er sich in das Schloß begab.

WTB. London, 12. Dez. (Unterhause.) Auf eine Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär der Handelsmarine, daß bis zum 7. 12. 855 deutsche Handelschiffe mit einer Tonnage von 1 788 913 Tonnen an die Allierten abgetiefert worden seien. Von diesen Schiffen seien 230 mit 1 200 000 Tonnen in englischen Besitz gelangt.

WTB. Berlin, 11. Dez. Aus dem Vorkommnis wird der „Deutschen Allg. Ztg.“ gemeldet, daß der Rückmarsch der Eisernen Division und der Deutschen Legion sich infolge der schlichten Begebenheiten etwas verzögert habe. Die Anfänge der Kolonnen werden wahrscheinlich heute abend oder morgen früh die deutsche Grenze überschreiten. Die heut oder morgen zurückkehrenden Truppenteile werden erst später nach dem Innern Deutschlands gebracht, da sie nach dem langen Fehrmarsch und den Entbehrungen Ruhe brauchen. Sie werden in dieser Zeit zur Grenzicherung bereit stehen.

WTB. Kopenhagen, 12. Dez. Der Gesandte der russischen Sowjetregierung hat dem hiesigen Vize-Konkorspondenten mitgeteilt: Wir haben den Vertretern der alliierten Mächte in Kopenhagen und anderen Orten die Abschrift einer Resolution zusammen mit einem Begleitschreiben überreicht, das ihnen mitteilt, daß die Resolution als reelles Friedensangebot angesehen werden solle und daß er ermächtigt ist, Verhandlungen über Zeit und Ort für die vorgeschlagene Konferenz einzuleiten. Die Resolution, die am 6. Dezember von dem 7. allrussischen Sowjetkongress einstimmig angenommen wurde, ist von dem Präsidenten des Kongresses, Pallin, unterschrieben und lautet u. a.: Der Kongress bekräftigt seinen unabänderlichen Wunsch nach Frieden und schlägt noch einmal allen Entenemächten vor, sofort Friedensverhandlungen zu beginnen. Er erwägt den Vorschlag, den Rat der Volkskommissare und das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten, diese Friedenspolitik systematisch fortzusetzen und alle erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Durchführung zu treffen.

WTB. Berlin, 12. Dez. Der Vorstand des Bundes der Landwirte veröffentlichte eine Erklärung, nach der die deutschen Landwirte bei der japanischen Hilfeleistung für unsere in äußerster Not sich befindenden Stammesgenossen in Ostasien, insbesondere in China, nicht zurückstehen wollen. Der Bund richtet auf volle Zustimmung seiner Mitglieder, wenn er sie darauf hinweist, daß nationale Hilfeleistung durch Sparsamkeit im eigenen Haushalt zu unterstützen. In Kreisen, wo die Möglichkeit hierzu besteht, empfiehlt der Bund Sammlungen von nichtrationierten Lebensmitteln zu veranstalten, um sie der notleidenden Bevölkerung, insbesondere auch den 75 000 Reichsdeutschen, zur Verfügung zu stellen.

WTB. Paris, 12. Dez. Clemenceau hat sich auf Einladung Lord Georges nach London begeben zur Prüfung der Lage, wie sie sich aus dem Inkrafttreten des Friedensvertrags und aus der Haltung Deutschlands ergibt. Die beiden Regierungen stellten fest, daß zwischen ihnen über die besonderen Punkte des Friedensvertrags herrsche. Sie prüften hierauf Frankreich und England interessierende Fragen, über die sie zu einem vollständig zufriedenstellenden Resultat gelangten. Die beiden Regierungen, die allgemeine Interessen von England, Frankreich und Italien betreffen, besprechen, wobei auch der gegenwärtig in London weilende italienische Minister des Auswärtigen zugegen sein wird. Clemenceau, der Minister für industrielle Wiederherstellung ist von Clemenceau nach London beiseite worden und hat Paris gestern Abend verlassen.

WTB. Berlin, 11. Dez. Amlich wird bekanntgegeben: Oberst Reinhardt scheidet mit dem morgigen Tage aus der Reichswehr aus. Er ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

WTB. Berlin, 11. Dez. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Zweiteilung des Reichsnetzes beendet. Der Beschlusse wurde im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen.

WTB. Berlin, 11. Dez. Aus verschiedenen Nachrichten geht hervor, daß in den deutschen Teilen der Provinz Posen und in der Provinz Pommern eine gewisse Beunruhigung über Putschabsichten der Polen herrsche, die sich im d'Annunzio-Stile äußern könnte. Wie die D. A. Z. hört, sind die Vorgänge, die der Beunruhigung zugrunde liegen, den zuständigen Regierungsstellen bekannt, die alle erforderlichen Maßnahmen gegen etwaige Ueberfälle getroffen haben.

Druck und Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Warten Sie

bei Ihren Weihnachtseinkäufen auf die Inserate in unserer Zeitung, die immer Fingerzeige geben, wo praktische und beliebte Weihnachtsgeschenke gekauft werden können.

Schrenbach.

Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. Dez., nachmitt. 1 Uhr
verkaufe ich bei Hrn. Louis Koch hier

100 Meter Stockholz

Hugo Böcking.

Antwort

auf die Erwiderung an N. Pf. im Anzeigenteil d. Bl. Nr. 284, wenn ich gemeint sein soll.

Ich muß Ihnen mit Ihrer rührenden Einsicht eine letzte Belehrung geben.

Nicht ich bin abnorm, sondern Sie. Beweis: Ich habe Sie zum ehrlichen, offenen Kampf aufgefordert, das verlangt die Regel; Sie kniefen und bleiben feige in Ihrem sicheren Brestock, das ist die Abweichung von der Regel, die bei anständigen Leuten gilt. Heißt man ein solches Verhalten nicht moralisch minderwertig?!!

Lassen Sie doch die Nase von der Doffentlichkeit weg, Sie blamieren sich ja nur!
Richard Pfänder.

Gesang-Bücher

in solider Ausführung und reicher Auswahl
empfiehlt für Weihnachtsgeschenke und
Konfirmanden die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Christbaumkerzen Wunderkerzen

empfiehlt
Joh. Kaltenbach, Seifensiederei

Wer liefert große Posten

Hartholz- und Tannenholzkreissägengestelle

für Kreissägen mit festem und Schiebeseil. Angebot mit Zeichnung und
äußersten Preis unter **£. G. 1757** an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Kaufe jedes Quantum gesunde und erfrorrene

Birnen

Dörrobst das Pfd. zu Mk. 2.60, **Tafelobst**
je nach Qualität zum höchsten Tagespreis. Das Obst wird
an Ort und Stelle abgeholt.

Chr. Herter Ebhausen Telephon 17

Näh-Maschinen

Versenkbare Maschinen::Handwerkermaschinen
zu mässigen Preisen finden Sie bei

Fr. Herzog Calw
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

C. W. Luz Nachf., Fr. Bühler jr.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle billigt mein großes Lager in

Glas, Porzellan und Steingut

Am nächsten Sonntag

Sprechstunde

11-12 1/2 Uhr und Dienstbe-
reitschaft

Dr. Hans Vogel
bei der Schwane
Telephon Nr. 8.

Für den Markt bestimmte Inserate

bitten wir rechtzeitig aufzugeben in
Verlag der Zeitung
Aus den Tannen.

Altensteig.

Preiswerte

Arbeitshemden

in 3 Größen empfiehlt
Reinhold Hayer.

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

für Jung und Alt, für Freunde
und Verwandte sind

Fotografie-Karten und -Bilder
Dieselben fertigt zu bekannt
billigen Preisen in jeder Größe
Jos. Braun, Fotograf, Altensteig
im Hirsch.

Altensteig.

Ein jeder, welcher mit ein
Hasen- oder Ragenfell
bringt, erhält 1 blaue Wäsche oder
deren Betrag

Chr. Schmid
Gut- und Mähengeschäft.

Fausthandschuhe

von gutem Luch bei Obigem.

Ziehkästchen

mit Lösungen

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.

Das passendste und schönste

Weihnachts-Geschenk

für Konfirmanden ist ein schönes

Gesangbuch

Ferner empfehle als geeignete Geschenke wie:

Photographie-, Postkarten-, Schreib- und
Poesie-Album, Abreiß-Kalender, Brief-
taschen in imitiert und echt Leder, Brief-
ordner, Briefschaffetten in feinen Füllungen,
Geschäftsbücher in allen Miniaturen, Töschner
und Tintenzeuge, Photographie- und
Familienrahmen, Reißzeuge, Reißschienen
und Winkel, Wandsprüche in Brandmalerei,
Kochbücher, Vergiftmeinnicht, Gebet- und
Predigtbücher, Schreibmappen
sowie sämtliche Schul-Artikel.

W. Rohler, Buchbinder, Altensteig

Gobeline- Tischdecken

in 3 Größen, schönste Ausmusterung
empfiehlt

Reinhold Hayer.

Altensteig.

Verloren

ging auf dem Weg von Böfingen
nach Altensteig eine silberne

Herrenuhr

Abzugeben gegen Belohnung in
der Redaktion des Bl.

Auf diese
Marke



Altensteig.

Gummi-Hosenträger

schon von 9 Mk. an empfiehlt

Karl Walz

Gut- und Mähengeschäft.

Sämtliche Wildwaren

kauft stets zum höchsten Tagespreis
der Obige

Verkauften hat sich mein

Hahn

um Rückgabe wird gebeten.
Chr. Seeger, Fettwarenhdlg.
d. Schalten, Altensteig.

Rauchtabak

reine Ware empfiehlt
Hans Schmidt, Altensteig
vorm. Adion.

Altensteig.

Tausche einen starken

Leiterwagen

unter zwei die Wahl, gegen einer
leichteren am.

Kempf z. Waldhorn.

Altensteig.

- 1 Herdle mit 2 Feuerungen
- 4 Rastmesser, 1 Wassermasse
- 1 Schubkarren
- 1 Zement-Krippe 2 Mtr. lang
- 1 Mehlstrog und 1 Fruchtstrog
- 1 altes Simmri
- 1 Scheuernseil unter 2 die Wahl
- 2 Steinbohrer,
- 1 Spigelse (Gussstahl)
- 1 Zweispiz, 1 Glättkelle
- 1 gr. eiserner Hasen noch neu
verkauft

Georg Günther.

Sämtliche

reine Gewürze

zum Backen und Schlachten
empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig